

Begrüßung

Kongress „Armut hat viele Gesichter – Gemeinsam aktiv für Kinder“

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

Im Namen des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung und des Zentrums Bildung begrüße Sie herzlich zu unserem Kongress „Armut hat viele Gesichter“ hier in der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt. Wir freuen uns sehr, dass unsere Aktion und die heutige Veranstaltung Ihr Interesse gefunden haben und dass Sie heute hier sind.

Besonders begrüßen möchte ich Herrn **Dr. Jürgen Borchert**, Richter am Landessozialgericht Darmstadt, der den ersten Vortrag mit dem Titel „Reichtum und Armut mit Blick auf Familien und Kinder“ halten wird. Herzlich Willkommen, verehrter Herr Borchert, wir freuen uns, mit Ihnen einen ausgewiesenen Experten für unsere Thematik gewonnen zu haben und sind auf Ihren Vortrag sehr gespannt.

Herzlich begrüßen möchte ich **Dr. Wolfgang Gern**, Leiter des Diakonischen Werks Hessen und Nassau und Sprecher der Nationalen Armutskonferenz. Thema seines Vortrags ist „Handlungsmöglichkeiten von Kirche und Diakonie“. Lieber Wolfgang, ich freue mich sehr darüber, dass wir, wie im Titel Deines Vortrags, als kirchliche Arbeitszentren und als Diakonie am selben Strang ziehen und uns für Bildungschancen und Teilhabemöglichkeiten Kindern und insbesondere von benachteiligten Kindern einsetzen.

Begrüßen möchte ich auch diejenigen, die heute als **Wettbewerbsteilnehmende sowie als Wettbewerbsgewinner** hier sind. Sie sind allerdings so viele, dass ich auf eine namentliche Nennung verzichten muss. Doch eines sei gesagt: Durch Ihre Arbeit wird konkret sichtbar, was wir als Kirche tun können, um die Lebenslagen von Kindern zu verbessern. Insofern sind Sie für mich Ehrengäste.

Wie Sie unserem Flyer entnehmen können, ist die Aktion „Armut hat viele Gesichter – gemeinsam aktiv für Kinder“ eine Kooperation zwischen Zentrum Bildung und Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN. Herzlich begrüßen möchte ich daher meine Kollegin **Gundel Neveling**, Leiterin des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung, die Sie heute Nachmittag durch die Projekt-Ausstellung führen wird.

Liebe Gäste, dass das Thema „Armut“ in Anbetracht der Wirtschaftsprognose für die kommende Zeit aktueller ist denn je, bedarf kaum der Erläuterung. Der Dritte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung bestätigt, dass vor allem Kinder und Jugendliche von Armut betroffen sind. Dabei geht es nicht nur um die materielle Dimension, d.h. die finanzielle Versorgung, sondern auch um Fragen der sozialen Teilhabe, es geht um Bildungschancen, um Gesundheit, es geht darum, ob Kinder und Jugendliche die Chance bekommen, so zu leben, wie es ihren Fähigkeiten und Wünschen entspricht.

Armut hat viele Gesichter – nach Durchsicht der Teilnehmerliste für die heutige Veranstaltung schätze ich, dass jede und jeder von Ihnen konkrete Gesichter vor Augen hat, von Kindern und Jugendlichen, die von Armut betroffen sind – und nicht nur Gesichter, Sie kennen viele mit Namen, ob Sie in einer Kindertagesstätte oder in der offenen Jugendarbeit tätig sind, ob als Pfarrerin, Pfarrer, Gemeindepädagogin oder Gemeindepädagoge in einer Kirchengemeinde oder als Sozialarbeiterin bzw. Sozialarbeiter im Jugendamt. Wir alle wissen, dass wir den von Armut betroffenen oder von Armut bedrohten Kindern eine Perspektive eröffnen müssen. Gerade diese Kinder brauchen ein verlässliches Umfeld, in dem sie lernen, spielen und ihre Potentiale entfalten können.

Denn, dass wir Armut bei Kindern wahrnehmen und überwinden, entscheidet über unsere Zukunft. Deshalb müssen wir das Thema immer wieder in den Blick nehmen und vor allem auch in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken. Dies ist die Motivation, weshalb wir Zentren diese Aktion gestartet haben. Wir möchten in Kirchengemeinden und Dekanaten neue Projekte anstoßen und das, was schon getan wird, sichtbar machen.

Im 5. Buch Mose heißt es: „Es sollte überhaupt kein Armer unter euch sein.“ (5. Mose 15,4). Da ist es schon ein Skandal, wenn wir über so viele Kinder reden, die in einem reichen Land wie in Deutschland von Armut betroffen sind. Hinzu kommt, dass wir die Armut vielfach nicht wahrnehmen, weil sie sich hinter Schulversagen, Migration, fehlenden sozialen Kontakten, manchmal aber auch hinter teuren Handys und sonstigen Konsumgegenständen versteckt. Armut sichtbar machen – ohne zu stigmatisieren. Das Phänomen Armut anklagen und die Stimme erheben für die, die keine Stimme haben. Dies ist unser Auftrag als Kirche und Diakonie.

Kurz zu unserer Aktion:

Mit **Fach- und Praxistagen** haben wir breit über die Thematik informiert und Handlungsstrategien in die fachliche Praxis eingebracht.

Mit einem **Projektwettbewerb** haben wir Kirchengemeinden und Dekanate, sowie Einrichtungen der EKHN ermuntert, Ihre Projekte zu beschreiben und bei uns einzureichen. Dabei konnte es sich um Angebote handeln, die präventiv wirken, es konnten konkrete Hilfsangebote oder auch politische Aktivitäten gegen soziale Ausgrenzung sein. Entscheidend war, dass die Projekte die Lebenslagen und Chancen von Kindern verbessern. Die eingereichten Projekte wurden von einer Jury bewertet. Die ausgezeichneten Wettbewerbsprojekte werden heute Nachmittag durch den Präses der Kirchensynode, Prof. Dr. Karl-Heinrich Schäfer prämiert.

Mit dem heutigen **Kongress** nun werden wir unsere Aktion offiziell abschließen, jedoch nicht ohne die Hoffnung und den Wunsch, dass sich Impulse weiterhin fortsetzen und in der praktischen Arbeit nachhaltig weiterwirken.

Zum Schluss möchte ich an dieser Stelle allen danken, die in diesem Projekt mitgearbeitet haben.

An erster Stelle ist **Simone Reinisch** zu nennen, aus deren Feder die Idee zur Aktion Armut stammt und die als Projektleiterin dieses Projekt engagiert vorangetrieben hat. Liebe Simone, vielen herzlichen Dank für deinen Einsatz.

Das Projekt lebt von der Kooperation mit dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung. Mein Dank geht hier an **Dr. Brigitte Bertelmann**, die sich mit hoher fachlicher Kenntnis und als zuverlässige Kooperationspartnerin eingebracht hat. Frau Bertelmann, ein ganz herzliches Dankeschön auch Ihnen.

Danken möchte ich der Projektgruppe:

Edeltraut Böhm vom Stadtjugendpfarramt Darmstadt

Stephanie Daube, Landesschülerpfarrerin und

Tony Jung-Hankel, Landesschülerpfarrer im Zentrum Bildung

Felicitas Held, Vorsitzende der Evangelischen Jugend im Dekanat Darmstadt Stadt

Paula Lichtenberger, Referentin für Familienbildung im Zentrum Bildung

Brigitte Winkel, Fachberaterin für Kindertagesstätten im Zentrum Bildung

Ich habe Ihre Arbeit anhand der Protokolle verfolgt und weiß, wie viele Treffen nötig waren, um alles auf die Beine zu stellen. Daher sage ich: Vielen herzlichen Dank für Ihre Arbeit und Ihr Engagement.

Seitens der Öffentlichkeitsarbeit wurde die Aktion von Elke Heldmann-Kiesel begleitet. Vielen Dank Frau Heldmann-Kiesel. Ich weiß, dass Sie mit sehr viel persönlichem Interesse dieser Aktion ein professionelles Erscheinungsbild gegeben haben.

In persönlicher Sache möchte ich Sie schon vorab um Entschuldigung und Verständnis dafür bitten, dass ich den Kongress vor dem Mittagessen verlassen muss, aber ich muss leider zu einer Beerdigung.

Sehr verehrte Gäste, ich würde mir wünschen, dass Sie als Teilnehmende und auch diejenigen, die hinterher von diesem Kongress und unserer Aktion erfahren, ermutigt werden, weiterhin gegen Armut von Kindern und Jugendlichen vorzugehen. Daher wünsche ich Ihnen am heutigen Tag jede Menge Anregungen, interessante Vorträge und einen regen Austausch. Denn es sollte wirklich kein Armer unter uns sein.

Vielen Dank.